Nachruf

Autor(en): **Clavadetscher, Urs / Ragaz, Georg / Rutishauser, Hans**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): **- (2006)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

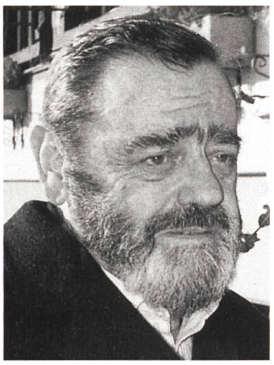
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachruf



Walter Gemsch † (1923 – 2006)

Am 8. August 2006 ist Walter Gemsch gestorben. Walter Gemsch war von 1979 bis 1993 Präsident der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission (NHK). Daneben amtete er als Mitglied der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (EKD) und lange Jahre auch als Präsident der Stiftung *Pro Kloster St. Johann in Müstair*.

Sicher war es seine Begeisterung und Liebe zur Kulturgeschichte, die ihn, den aktiven Berufsoffizier im Range eines Oberstbrigadiers dazu bewogen hatte, das Milizamt als Präsident der Natur- und Heimatschutzkommission anzunehmen. Dank seiner umfassenden Kenntnis der allgemeinen Geschichte wie der Kultur- und Kunstgeschichte im Speziellen, war es Walter Gemsch auch bei seiner Arbeit als militärischer Führer und Lehrer gelungen, Generationen von Wehrmännern der Schweizer Armee ausser dem eigentlichen Soldatenhandwerk auch wichtige kulturgeschichtliche Grundlagen zu vermitteln.

Sehr rasch hatte er sich als Präsident der NHK neben den ihm vertrauten Sachgebieten der Denkmalpflege und Archäologie auch in die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes eingearbeitet. Ausser den hauptberuflichen Fachleuten hat wohl kaum jemand die umfangreichen Berichte zur Umweltverträglichkeitsprüfung so eingehend studiert und in ihren Grundsätzen so rasch erfasst, wie der gelernte Jurist Walter Gemsch. Aussenstehende vermögen die Arbeit der NHK und vor allem jene des Präsidenten kaum in ihrer vollen Bedeutung zu ermessen und zu schätzen. Die 1946 in Kraft getretene Verordnung über den Natur- und Heimatschutz hatte für die drei Fachbereiche Denkmalpflege, Archäologie sowie Natur- und Landschaftsschutz die NHK als allein zuständiges und verantwortliches Gremium bestimmt. Mit der Schaffung spezieller Ämter – der Denkmalpflege im Jahr 1960, des Archäologischen Dienstes 1967 und der Landschaftspflege 1968 – haben sich die Gewichte der Kommissionsarbeit zwar verlagert, ihre Bedeutung aber nicht geschmälert. Vor allem in politisch brisanten Fällen ist die Abstützung durch die Kommission für die Regierung, die Gemeindebehörden, aber auch für Private von grossem Wert. In allen drei Ämtern wurde der notwendige personelle und finanzielle Ausbau gefördert und getragen durch die von Walter Gemsch präsidierte NHK. Es war das besondere Verdienst des Präsidenten, dass er sich aller schwierigen Fälle persönlich angenommen hat. An zahlreichen Augenscheinen im Gelände und in Aussprachen mit Behörden und Betroffenen hat er sich informiert und in klaren, ausgewogenen Stellungnahmen der Regierung Bericht erstattet.

Präsident Gemsch war jederzeit verfügbar – auch ausserhalb der Arbeitszeit; spätabends und am Wochenende war er zur Stelle, wenn Not am Kultur- oder Naturdenkmal war. Hohes Verantwortungsgefühl und soldatische Disziplin waren neben seinem feinen, auch Selbstironie einschliessenden Humor, die herausragenden Qualitäten von Walter Gemschs Persönlichkeit.

Geboren wurde er in Schwyz am 14. Februar 1923. 1937–1943 war er Gymnasiast am Schwyzer Kollegium Maria Hilf. Nicht zuletzt auf mütterliche Anregung hin erwachte in dieser Zeit sein politisches Interesse. Im Frühjahr 1938, nach der Annexion Österreichs durch Nazideutschland, unternahm der damals fünfzehnjährige Walter

im Alleingang eine spontane Flugblattaktion gegen die «Fröntler», die Nazifreunde im eigenen Land.
Der Zweite Weltkrieg prägte ihn stark. Mit 19 Jahren machte er die Rekrutenschule und leistete danach Aktivdienst. Bei Kriegsende 1945 war er Leutnant. Das nach der Matura in Zürich aufgenommene Jusstudium schloss er 1949 ab, um danach zwei Jahre lang in einem Zürcher Anwaltsbüro zu arbeiten. 1951 erfolgte die entscheidende Berufswahl: Er trat ins Instruktionskorps der Infanterie ein und wurde Berufsoffizier. Die berufliche Laufbahn brachte ihn vom subalternen Offizier schrittweise bis auf die Stufe eines Oberstbrigadiers.
Bereits 1948 hatte Walter Gemsch Gertrude Crameri aus Poschiavo kennen gelernt, die er 1952 heiratete. Innerhalb eines Jahrzehnts, zwischen 1953 und 1963, wurden dem Paar sechs Kinder geboren. Walter Gemsch war die meiste Zeit «im Felde», die alltägliche Erziehungs- und Hausarbeit oblag der Mutter, die ihre grosse Aufgabe meisterlich bewältigte. Der Vater war geistig und materiell grosszügig und drängte die Kinder nicht auf Lebensentwürfe oder Berufsrichtungen; den Söhnen liess er auch in militärischen Dingen ihre Freiheit. Gelegentlich erliess er an Sonntagen für die ganze Familie einen Marschbefehl zu kunsthistorischen Exkursionen. Er war ein begnadeter Erzähler. Wenn er mit seiner klaren Stimme das Wort ergriff und seine Gedanken über Weltfragen vortrug, lauschte man gebannt.
Mit Walter Gemsch, dem väterlichen Freund, verbinden uns die Erinnerungen an frohe und lehrreiche Kunstfahrten, vor allem aber an gemeinsame Autoreisen zu allen Jahreszeiten ins Kloster St. Johann in Müstair, für dessen finanzielle Unterstützung Walter Gemsch als Stiftungspräsident «Gott und die Welt» zur Mithilfe bewog. Er setzte sich ein für die archäologische Erforschung und die denkmalpflegerisch sorgfältige Konservierung der Klosterbauten, ein Herzensanliegen war ihm aber auch, dem Kloster als Lebensgemeinschaft einen Fortbestand in würdigen Umständen zu sichern. Die drei Fachstellen Archäologie, Denkmalpflege und Landschaftspflege hat Walter Gemsch für eine Generation gefördert und geprägt. Dafür und für seine Freundschaft sind wir ihm zu grossem Dank verpflichtet.

Urs Clavadetscher,
Kantonsarchäologe

Georg Ragaz,
Kantonaler Landschaftspfleger

Hans Rutishauser,
Kantonaler Denkmalpfleger